

Schreckliche Schmerzen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **17 (1891)**

Heft 38

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schreckliche Schmerzen.



Bäuerin: „Was händ'r au da am Fesler z'pöpperle? Wänd'r öppe z'chilt?“

Bübi: „Nei, aber i han e so es Zahneweh, daß i mein', i müß a dere Muur uschresmä!“

Auch ein Grund.



A.: „Schon in dem neuen Café gewesen?“

B.: „Wohl ja, heute früh!“

A.: „Warum denn nicht drin geblieben? Nicht gefallen?“

B.: „Doch, aber — rausgeschmissen worden!“

Begreiflich.



Reutier: „Gott, was sich die Leut' doch plagen müssen, bis sie sich nur ihren Unterhalt verdient haben! Was ich vom Zusehen schon für einen Hunger kriege, das glaubt man gar nicht!“

Ueberboten.



Bäuerin: „Ich wollt', ich wär' im Himmel!“

Bauer: „Und ich im Wirthshaus!“

Bäuerin: „O du Reidhammel du, du willst auch immer sein, wo's schöner ist!“